

# Konzert mit exzellenter Budapester Cembalistin

■ *Weggiser Sonntagskonzert mit Mónika Kecskés*

Am Sonntag, 28. Januar, um 17.00 Uhr, findet in der ev.-ref. Kirche im Rahmen der Weggiser Sonntagskonzerte ein Cembalo-Rezital mit der mehrfach bei internationalen Wettbewerben ausgezeichneten Musikerin Dr. habil. Mónika Kecskés aus Budapest statt. Auf einem Instrument mit zwei Klavaturen spielt sie hauptsächlich Werke aus dem Barock: von Georg Muffat, Louis Couperin, J.J. Froberger und J.S. Bach, ferner als Beitrag aus ihrer Heimat Auszüge aus dem «Mikrokosmos» von Béla Bartók. Der Eintritt ist frei (Kollekte).

Olivier Eisenmann

Das Konzert beginnt mit der Pascaglia von Georg Muffat, der zwar im Elsass aufwuchs, in Paris bei J.-B. Lully und später bei Corelli in Rom studierte, aber in Wien, Prag, am Hofe des Fürsterzbischofs in Salzburg und zuletzt am Hofe des Erzbischofs von Passau als Organist wirkte. In seinem Werk wird ein achttaktiger thematischer Gedanke in 24 Variationen abgewandelt und erinnert stilistisch an die Musik französischer Clavecinisten. Anstelle eines ostinaten Basses erfolgt ein wiederholter Einschub des Refrains. So entsteht eine Pasaçaille en rondeau. Dann folgt ein Werk des in Paris tätig gewesenen Louis Couperin, eines Schülers von Chambonnières, dem meisterlichen Gestalter der französischen



Cembalo-Musik. Aus Couperins 14 Préludes, die aus einer unendlich fließenden Melodie bestehen, welche rhythmisch völlig frei gehalten ist, erklingt jenes, welches den Stil eines weiteren damaligen Komponisten, des süddeutschen Meisters Johann Jacob Froberger, imitieren will. Von diesem spielt die Cembalistin anschliessend die Suite Nr. 3 in e-Moll. Der aus Stuttgart stammende Froberger wirkte vor allem in Wien als Hoforganist, aber auch in Dresden und unternahm eine Studienreise nach Italien, wo er durch Frescobaldi entscheidend beeinflusst wurde. Er traf aber auch Kollegen in Paris, Brüssel und London. Neben vielen Werken für Orgel schrieb er zahllose Suiten für Cembalo, von denen rund 30 erhalten sind. Die hier erklingende besteht aus vier Tanzsätzen im französischen Stil und ist besonders ausdrucksstark. Dem ersten Satz, der Allemande, gab er den Beinamen «Wasserfall». Dann folgen eine Gigue (altenglischer Tanz im schnellen Tripeltakt), eine lebhaft Courante im Dreiertakt

und eine Sarabande (ein alter spanischer Tanz im ¾-Takt, der um 1600 in Frankreich Eingang in die Kunstmusik fand).

## Heiteres von Bartók

Ein kurzer Abstecher in die gemässigte Moderne erfolgt mit drei Stücken aus dem pädagogischen Klavierzyklus «Mikrokosmos» des berühmten ungarischen Komponisten Béla Bartók aus den dreissiger Jahren des letzten Jahrhunderts. Von diesem Meister, der die ertümlischen Quellen der Musik in der südosteuropäischen Volks- oder wie er sie nannte Bauernmusik fand, erklingen aus der didaktischen Miniaturwelt das «Märchen von einer kleinen Fliege», «Auf der Insel Bali» mit Anklängen an die in Indonesien gepflegte, traditionelle Gamelan-Ensemble-Musik und das «Perpetuum mobile».

## Joh. Seb. Bachs Partita

Wieder zurück in die Barockzeit führt zum Schluss Bachs fröhliche Stimmung ausstrahlende D-Dur-Partita, deren feierliche Ouvertüre in punktierten Rhythmen beginnt und im Allegro-Mittelteil bei der thematischen Entwicklung die kontrapunktische Meisterschaft demonstriert. Der zweite Satz, eine Allemande (ein alter deutscher Reigentanz), gefällt durch seine kantable Melodik, während der dritte, eine schwungvolle Courante, durch Dreiklangsthematik ge-

prägt ist. Dann folgt eine muntere Aria, deren expressive Melodie in koloraturartigen Sechzehntelfiguren in die Diskantlage aufsteigt. Die letzten drei Sätze sind eine üppig figurierte, langsam schreitende Sarabande, ein relativ kurzes, zierliches Menuett und eine brillante Gigue, die unüblicherweise im Neunsechzehnteltakt geschrieben ist und im zweiten Teil ein autonomes Gegen Thema aufweist, das sich kontrapunktisch mit dem Hauptthema verbindet.

## Die Interpretin

Dr. habil. Mónika Kecskés aus Budapest absolvierte an der Ferenc-Liszt-Musik-Akademie ihre Ausbildung als Cembalistin, Organistin sowie in Musiktheorie und erwarb den Mastertitel mit Auszeichnung. 2016 folgte die Habilitation in Kirchenmusik. Sie studierte auch bei Nicholas Danby und David Titterington an der Royal Academy of Music in London, ferner bei Michael Radulescu und Gordon Murray in Wien. Auch nahm sie an Meisterkursen teil, u.a. bei L.F. Tagliavini, Jesper Madsen, Olivier Latry, Harald Vogel und Peter Williams. Die Solistin lehrt als Assistenz-Professorin an der Fakultät der Künste der Universität in Győr und an jener für religiöse Studien in derselben Stadt. Ausserdem wirkt sie als Organistin und Kantorin an der Franziskanerkirche in Budapest.

## «Verrückt tierisch»

■ *Traditionelle Fasnacht von Kindergarten und Primarschule*

Heute in einer Woche, am 2. Februar 2018, verwandelt sich der letzte Schultag vor den Ferien traditionsgemäss wieder in einen besonderen Schultag: Es ist Fasnacht – heuer unter dem Motto «verrückt tierisch»!

Schule Weggis, Bruno Weingartner

Bereits sind in den Werkräumen und Schulzimmern fantasievolle Masken am Entstehen. Aus einfachen Papptellern werden Löwen, Zebras, Eisbären, Hunde, Tiger, Affen und andere wilde und weniger wilde Tiere. Die ganze Menagerie wird dann am Umzug am Freitagnachmittag durchs Dorf ziehen, begleitet von der Schüler-Eltern-Guggenmusik, die sich auch dieses Jahr wieder gebildet

hat. Mit diesem Anlass wird ein Brauch auch dieses Jahr umgesetzt, der sich in den vergangenen Jahrzehnten im Dorf etabliert hat.

### Umzug am Freitagnachmittag

Die Kinder freuen sich auf viele Zuschauerinnen und Zuschauer, wenn sie vom Dorfplatz her Richtung Gemeindehaus ziehen und dann über die Seestrasse wieder ins Zentrum des Oberdorfs kommen werden. Um zirka halb drei Uhr dann wird das diesjährige Fasnachtslied angestimmt werden. Es ist eines der Lieblingslumpelieder der Kinder und heisst – gemäss dem «verrückt tierischen» Motto – «Die Affen rasen durch den Wald». Herzlich willkommen!



Noch warten die Eisbären im Schulzimmer, bald jedoch wagen sie sich auf die Strasse.